

# NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG

**Viel erlebt**  
Peter Krauer  
will noch  
mehr reisen.  
*Seite 2*



**Gründe für den Sieg**  
Darum bekommt  
Rheinfelden morgen  
den Wakkerpreis.  
*Seite 3*

**Keine Entlastung**  
In Olsberg sollen die  
Grundeigentümer  
nicht entlastet werden.  
*Seite 7*

**Im Wandel**  
Es gibt Änderungen  
beim «Kaister  
Rückspiegel».  
*Seite 8*

## SALZIGES

### Netter als das Wetter

Man soll sich ja nicht über das Wetter beklagen. Es macht, was es will – und das ist gut so. Doch was wir derzeit erleben, ist kein Wetter, sondern eine Sintflut. Ich habe schon Schwimmhäute zwischen den Fingern und Kiemen hinter den Ohren.

Die Fricktaler Bauern können derzeit nicht heuen, dafür bald Reis anpflanzen und Wasserbüffel züchten. Andere überlegen sich, eine Arche für Mensch und Vieh zu zimmern. Man weiss ja nie, was da noch aus den Wolken fällt. Die Meteorologen brauchen heute viel psychologisches Geschick, wenn sie ihre trüben Prognosen präsentieren. Sonst werden wir Zuhörerinnen und Zuhörer depressiv.

Man darf aber nicht vergessen, dass im vergangenen Herbst so manche Fricktaler Gemeinde unter Trockenheit gelitten hat. Die Quellen drohten damals zu versiegen, es wurden bereits Notfallszenarien entworfen.

Heute gibt es Wasser im Überfluss. Sogar die Fricktaler Wasserkraftwerke haben mehr Wasser als sie brauchen können.

Doch nicht verzagen, es ist Besserung in Sicht: An Weihnachten soll es wieder einmal für längere Zeit schön und warm werden.

DER SALZSTREUER  
salzstreuer@nfz.ch

### Viel Geld für das Schulhaus

KAISERAUGST. Die Kaiseraugster Gemeindeversammlung hat am Mittwochabend 6,5 Millionen Franken für die Sanierung des Schulhauses Liebrüti bewilligt. Die Stimmbürger stockten den Antrag des Gemeinderats von 5,9 Millionen Franken um 600 000 Franken auf, damit gleichzeitig das Dach des Schulhauses saniert und im Hinblick auf eine spätere Fotovoltaik-Anlage vorbereitet werden kann. (nfz)

Bericht auf Seite 9

Mit der NFZ gut und gratis beraten!

**Rechtsberatung**  
Tel: 062 865 35 74  
jeweils am Mittwoch  
von 13 bis 14 Uhr

## «Eigentlich wollte ich Zirkusclown werden»

Der Satiriker Andreas Thiel ist nach 2014 zum zweiten Mal zu Gast in Frick

Am Samstag tritt der Schweizer Satiriker Andreas Thiel mit seinem aktuellen Programm im Kornhauskeller in Frick auf. Im Interview erklärt er, was er mit Adam und Eva zu tun hat und was Humor für ihn bedeutet.

Janine Tschopp

**NFZ: Herr Thiel, Sie nennen sich selber «enfant terrible». Wurden Sie in diese Rolle gedrängt oder haben Sie sie gesucht?**

**Andreas Thiel:** Habe ich mich je selbst so bezeichnet? Das klingt eher nach einer Einschätzung meiner Eltern, Lehrer, Pfadführer oder militärischen Vorgesetzten.

**Sie sehen sich also nicht als «enfant terrible»?**

Ich bin jedenfalls kein Teil jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft, um es mit Goethe zu sagen. Meine Bühnenprogramme sind fröhliche, poetische Spielereien. Dass ich die Poesie als Antwort auf Terror, Krieg und Unterdrückung in Stellung bringe, macht mich zwar zu einem politischen Satiriker. Aber um das Gute zu sehen, muss man halt auch das Böse erkennen.

**Wie beim Baum der Erkenntnis?**

Nein, denn in dieser Parabel von Adam und Eva im Paradies geht es wohl nicht um Erkenntnis, sondern um die Anerkennung des Guten und des Bö-



«Dort, wo die Moral unterzugehen droht, kann man sie am besten noch mit Humor über Wasser halten», erklärt der Satiriker Andreas Thiel. Derzeit ist sein «Iro» regenbogenfarbig. Foto: zVg

sen. Es müssen zwei Bäume gewesen sein. Adam und Eva müssen von den Früchten des Baumes des Guten wie auch von den Früchten des Baumes des Bösen gekostet haben. Aber man kann nicht das Gute anerkennen und das Böse auch. Hingegen ist es unbedingt notwendig, beides zu erkennen, um dann das Richtige anzuerkennen.

**Wie kommen Sie auf diese Interpretation?**

Metaphorik ist Teil der Poetik. Für einen Poeten macht diese Parabel nur so Sinn. Das mit der Frucht von «einem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen» entbehrt jeglicher

Logik. Da muss bei der Überlieferung irgendetwas verloren gegangen sein.

**Aber es steht nun einmal so geschrieben...**

Denken Sie, der Liebe Gott hätte uns die Begabung zur Vernunft gegeben, damit wir alles glauben, was geschrieben steht?

**In Zusammenhang mit Ihrer geäußerten Kritik am Koran werden Sie wegen Rassendiskriminierung angeklagt. Wie gehen Sie damit um?** Wer ein Morgengebet nicht von einem Mordaufruf unterscheiden kann, mag Kritik am Koran als Rassendiskriminierung bezeichnen.

**Warum haben Sie sich als Komiker für die Satire entschieden?**

Eigentlich wollte ich Zirkusclown werden. Aber ich habe wohl zu viel Tucholsky gelesen.

**Was wollen Sie mit Satire erreichen?**

Dort, wo die Moral unterzugehen droht, kann man sie am besten noch mit Humor über Wasser halten.

**Ihr aktuelles Programm, mit welchem Sie auch in Frick auftreten, heisst «Der Humor». Welche Erkenntnisse nimmt das Publikum mit nach Hause?**

Die Erkenntnis, dass Lachen eigentlich nichts mit Humor zu tun hat.

**Was verstehen Sie unter Humor?**

Humor bedeutet emotionale Distanz. Sie ist nötig, um negativen Gefühlen vorzubeugen gegenüber Dingen, die nicht so sind, wie wir sie uns gewünscht haben.

**Sind Sie ein lustiger Mensch?**

Die einen sagen so, die anderen so.

**Über was lachen Sie am liebsten?**

Am wohltesten empfinde ich es, über mich selbst zu lachen. Ich kann mir nichts Befreienderes vorstellen. Aber dazu braucht man dann doch etwas Humor.

Am Samstag, 18. Juni, um 20.15 Uhr zeigt Andreas Thiel sein aktuelles Programm «Der Humor» im Kornhauskeller Frick. Es sind noch einzelne Tickets verfügbar bei der Buchhandlung Letra in Frick oder online unter [www.kulturfrick.ch](http://www.kulturfrick.ch)

### Werbetrommel

Vom 1. bis 3. Juli findet in Möhlin das Zentralschweizerische Tambouren- und Pfeiferfest statt. Nun wurden im Dorf mehrere aus Holz und Karton gefertigte Trommeln verteilt, die auf den Anlass aufmerksam machen. Für ein Trommlerfest rühren Trommler die Werbetrommel. Selten hat eine Redensart besser gepasst. Mal sehen, wer dann bei den Wettbewerben die erste Geige spielt. (rw)

Mehr dazu auf Seite 6

Foto: Ronny Wittenwiler

